

Mutmacher

Wort zum Sonntag für den 04.07.20



Die Tage sind nach wie vor oft mühsam. Wir warten darauf, dass sich irgendetwas grundlegend ändert. Wir warten auf das Ende der Pandemie. Und wir wissen zugleich: Es liegen noch ungewisse Monate vor uns. Alle Pläne stehen unter Vorbehalt. Es fühlt sich an, als wäre die Zukunft gekapert, als wären wir in der Gegenwart gefangen.

In dieser gefangenen Zeit denke ich an den Prophet Elia. Es wird erzählt, dass er sich eines Tages erschöpft in der Wüste wiederfindet, unter einem Wacholderstrauch. Der Prophet Gottes hält sich für einen Gescheiterten. Und in der Tat: Er hatte in seinem Eifer sein Anliegen und damit Gott selbst aus dem Blick verloren. Er ist nun an seinem persönlichen Nullpunkt angekommen.

Wie konnte es nur dazu kommen? Das fragt man sich hinterher fast immer. Welche Warnsignale habe ich ignoriert, welche inneren Stimmen überhört? Welchen wohlmeinenden Rat habe ich einfach in den Wind geschlagen, welche grundlegenden Überzeugungen verlassen?

Elia flieht in die Wüste. Erschöpft, ermattet und ausgebrannt liegt er da. Ermattet schläft Elia ein. Doch seine Ruhe wird von einem Engel gestört, der ihn berührt und sagt: „Steh auf und iss!“ Elia sieht sich um und entdeckt geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Er isst und nickt gleich wieder ein. Und noch einmal kommt der Engel, weckt ihn auf und spricht: „Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor Dir.“

Elia konnte sich offenbar nicht von selbst aus seiner Erschöpfung herausarbeiten. Aber, als er am Boden liegt, bleibt er nicht allein. Ein menschenfreundlicher Engel weiß, was jetzt dran ist: Aufstehen, Essen, Weitergehen.

Das macht mir auch in diesen Tagen Mut. Engel begegnen uns oft, wenn es wir es am wenigsten erwarten. Und dann kann Neues beginnen. Wasser und Brot – das Einfache und Wesentliche gibt Kraft. Stets will das Leben gewagt werden. Wieder und wieder will das Leben dabei riskiert werden. „Es muss ein Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginn... dichtete Hermann Hesse. Schön gesagt, finde ich.

Und es passt. Auch wir haben eine Reise vor uns, eine Lebensreise. Ich wünsche uns dabei: Guten Appetit und einen gesegneten Weg!

Ralph Beims, Pfarrer an der Marktkirche und am Ratsgymnasium